kontakt

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Elnhausen - Dagobertshausen

Juni - August 2008

Wichtige Adressen der Kirchengemeinde Elnhausen - Dagobertshausen

Pfarrer	Dr. Matti Justus Schindehütte	Stöckelsbergweg 4
Vorsitzender des Kirchenvorstandes		Tel.: (0178) 710 90 41
Küsterin	Margitta Schmidt-Hudel	Elsa-Bradström-Str. 4 Tel.: (0 64 20) 63 06
Organistin ***Kantorin***	Sabine Barth	Tel.: (0 64 21) 32 21 8
Krabbelgruppe	Tanja Hübner	Karl-Müller-Str. 2 Tel.: (0 64 20) 82 69 50
Frauenkreis	Heike Junck	Königstraße 25
Stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes		Tel.: (0 64 20) 96 01 40
Jungschar & Teenie-Kreis		
Frauenkreis	Karin Bosshammer	Königstraße 38 Tel.: (0 64 20) 72 44
Friedhofswärter	Albert Stein	St.-Florian-Str. 3 Tel.: (0 64 20) 16 87
Posaunenchor ***Jungbläser***	Werner Wagner	Goldberg 2 Tel.: (0 64 20) 82 27 76

Diakoniestation Marburg

Rotenberg 58 Tel.: (0 64 21) 3 53 80
35037 Marburg Fax: (0 64 21) 3 19 64

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Elnhausen-Dagobertshausen
V.i.S.d.P.: Pfr. Dr. Matti Justus Schindehütte, Stöckelsbergweg 4, 35041 Marburg
Entwurf & Gestaltung: Einsle Design, Marc Einsle, Am Weinberg 39, 35096 Weimar, Tel: 06421-9885005
Druck: Kirchenkreisamt, Universitätsstraße 45, 35037 Marburg

Seien Sie herzlich gegrüßt!

Im April hat sich Pfarrer Koller noch von Ihnen verabschiedet. Nun darf ich mich Ihnen bereits als neuen Pfarrer vorstellen: Mein Name ist Dr. Matti Justus Schindehütte. Ich bin 33 Jahre alt, verheiratet und seit dem 1. Mai damit beauftragt, meinen Hilfspfarrdienst bei Ihnen im Kirchspiel Elnhausen-Dagobertshausen und Wehrshausen zu versehen. Mit einem Viertel der Stelle werde ich zudem im Bereich Mission und Ökumene der Landeskirche mitarbeiten. Ich freue mich auf diese Aufgaben.

Dass das Pfarramt ohne Vakanzzeit so schnell eine Nachfolge bekam, ist den Kirchenvorständen zu verdanken. Durch ihren Beschluss haben sie meine Besetzung durch den Bischof erst möglich gemacht. Ich danke Ihnen für das Vertrauen.

Am 27. April wurde ich in Ebsdorf mit meinem Vikariatskurs zum Pfarrer ordiniert. Familie, Freunde sowie Vertreterinnen und Vertreter aus den ehemaligen und zukünftigen Kirchenvorständen waren anwesend. Es war ein großer Tag für alle Beteiligten. Bei herrlichem Wetter und feierlicher Stimmung wurden Grußworte ausgetauscht. In den Reden von Präses Wilfried Carle und Dekan Hanns Baumeister wurden wir bereits herzlich im Kirchenkreis Marburg-Land willkommen geheißen. Beide wünschen uns und unseren Gemeinden einen gesegneten Start in die neue Zusammenarbeit. Diesen Gruß reiche ich hiermit gerne an Sie weiter.

Sicher sind sie gespannt, wie der „Neue“ denn nun so ist. In einem Gottesdienst in Elnhausen am Pfingstmontag, dem 12.05. um 9:30 Uhr, werde ich Ihnen durch den Dekan offiziell vorgestellt.

Wir selbst sind neugierig auf die neue Heimat. Nach den Renovierungsarbeiten werden wir in das Pfarrhaus in Elnhausen einziehen können. Wir, das sind meine Frau Katrin (30) aus Hofgeismar und unser Hund Columbus. Zudem erwarten wir im Herbst Familienzuwachs. Eine spannende Zeit.

Was gibt es zu meiner Person zu sagen? 1975 wurde ich in Hamburg als jüngstes dreier Kinder geboren und wuchs als Pastorensohn und Sohn einer Finnin in dem Gemeinde-Dreieck Halstenbek, Rellingen und Krupunder auf. Mein Kontakt zur Kirche war stets familiär und vertraut, auch wenn ich in meiner Jugendzeit damit nicht allzu viel anzufangen wusste. Erst als ich in meinem Zivildienst im Diakonischen Werk Hamburg

die „Kirche während der Woche“ näher kennen lernte, wuchs in mir wieder so etwas wie Begeisterung. Ja, ich wollte mich in der Kirche engagieren, um für andere da zu sein. Ein Grundstein war gelegt für die Entscheidung Pfarrer zu werden.

Nach einem Auslandsaufenthalt als Steward in einem christlichen Seemannshotel in New York studierte ich ab 1996 Evangelische Theologie in Hamburg und Göttingen. Zu Beginn lernte ich meine jetzige Frau kennen, die – ebenfalls Pfarrerstochter – nach einer Ausbildung zur Bauzeichnerin ihrerseits das Theologiestudium in Hamburg aufnahm. Meine Studiumsschwerpunkte lagen alsbald im Bereich Missions- und Religionswissenschaften. Eine Studienreise nach Südostasien hat mich hierbei nachhaltig geprägt. Die weiteren Erfahrungen aus der Ökumene führten mich zu einer offenen Begegnung mit anderen Konfessionen und Religionen. In der Folge des Ersten Theologischen Examens 2001 bekam ich die Gelegenheit, mein gewachsenes Interesse als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Missions-, Ökumene- und Religionswissenschaften an der Universität Hamburg zu vertiefen. Ich absolvierte zudem ein zweijähriges Ergänzungsstudium der Hochschuldidaktik und engagierte mich für eine Zeit als Abgeordneter in der Kommunalpolitik Hamburg-Altonas. Im Frühjahr 2006 wurde ich in Hamburg mit einer Arbeit über Zivilreligion und den Zusammenhang von Religion und Politik in der Geschichte Südostasiens zum Doktor der Theologie promoviert.

Für die Ausbildung zum Pfarrer wechselte ich vor zwei Jahren in die Heimatlandeskirche meiner Frau nach Kurhessen-Waldeck. Mein Vikariat absolvierte ich in der Kirchengemeinde Wellerode im Kirchenkreis Kaufungen. Diese Zeit stellte für mich eine große Bereicherung dar. Es galt, auf die Suche zu gehen nach Gottes Wort im Alltag der Menschen und Glauben in verschiedenen Alltagswelten zur Sprache zu bringen. So entstanden gemeinsame Wege mit den Menschen vor Ort; gemeinsame Wege des Feierns, der Freude und der Trauer. Man verstand sich als Kirche im Dorf und Kirche für das Dorf. Man kam zusammen, weil man beieinander wohnt und aneinander Anteil nimmt. Ich habe diese Form der Volkskirche schätzen gelernt. Auf eine gute Zusammenarbeit der Kirche mit den Vereinen und der politischen Gemeinde lege ich wert.

Dass wir nun in die Region Marburgs kommen, freut uns auch aus einem weiteren Grund: Meine Frau arbeitet seit ihrem Ersten

Theologischen Examen vor eineinhalb Jahren als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart an der Philipps-Universität. Hier verfolgt sie ihre Leidenschaft für Architektur und beschäftigt sich in ihrer Promotion mit der Frage nach der systematisch-theologischen Bedeutung des Evangelischen Kirchenraums. Ihr Anfahrtsweg wird in Zukunft kürzer ausfallen und sich familienfreundlicher gestalten. Dafür sind wir dankbar.

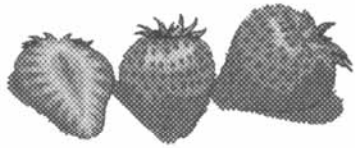
Der Weggang und das Kommen eines Pfarrers und seiner Familie stellt immer auch eine Zeit des Umbruchs dar. Die Erinnerung an vergangene Feste und besondere Momente, die Sorge um Beständigkeit, die Neugier auf das Neue und die Hoffnung auf die Zukunft – es sind unterschiedliche Gefühle, die diese Zeit begleiten. Auf beiden Seiten. Ein Kirchenlied, das diese Stimmung mit Hoffnung aufnimmt stammt von Klaus Peter Hertzsch aus dem Jahr 1989: „Vertraut den neuen Wegen“. Für viele Menschen ist es zum Aufbruch-Lied schlechthin geworden. So auch für uns. Die zweite Strophe sei Ihnen und uns für die kommende Zeit mit auf den Weg gegeben: „Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.“ (EG 395,3)

In diesem Sinne: Lassen Sie uns mit Liebe und Gebet ans Werk gehen. Wir dürfen auf die Hilfe Gottes bauen. Sein Wort führt uns Menschen zusammen.

Ihr Pfarrer

Matti Schindehütte

Scherer´s
Erdbeeren
zum Selbstpflücken



Täglich 8.00 bis 19.00 Uhr auch Samstag und Sonntag

Erdbeerplantagen
August Scherer
Tel.: (0 64 21) 35 221

Marburg - Dagobertshausen
Tannenberg

Frauenkreisprogramm Sommer 2008

7. Mai	*Naturheilverfahren und christlicher Glaube*
4. Juni	*Gemütlicher Abend bei Heike Junck.* *(Bei schlechtem Wetter bei Karin Bosshammer)*
Juli	***Kein Frauenkreis (Sommerferien)***
6. August	*Abend mit Pfr. Kunkel*

Achtung in der Sommerzeit beginnt der Frauenkreis um 20.00 Uhr

---

Teenies auf Reisen

Der Teeniekreis trifft sich nun schon seit fast einem Jahr jeden Freitag von 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr im Pfarrhaus.

Im Juni wollen wir zusammen eine Wochenendfreizeit zum Thema „Geheimzeichen Fisch" unternehmen.

Die Freizeit findet im CVJM Heim in Nesselbrunn statt und wird vom 14. Juni bis zu 15. Juni dauern.
An der Freizeit können Teenies im Alter zwischen 11 und 14 Jahren teilnehmen.
Wir werden zusammen Basteln, Singen und auch thematisch Arbeiten.

Anmeldeformulare sind bei:
Heike Junck, Königstr. 25 Tel.: 06420-960140 erhältlich.

Anmeldeschluss ist Freitag der 7. Juni 2008.

Bäckerei Wagner GmbH

Weidenbornstraße 6a
Tel.: (0 64 20) 64 91

Wagner
Bäckerei – Konditorei

Öffnungszeiten:	**Mo.**	**06:30 - 13:00**	
	Di - Fr.	**06:30 - 13:00**	**und 14:30 - 18:00**
	Sa.	**06:30 - 13:00**	
	So.	**08:00 - 11:00**	

Schneider GmbH

GAS - HEIZUNG - SANITÄR

Sankt-Florian-Straße 5

35041 Marburg - Elnhausen

Telefon : 0 64 20 / 83 92 55
Fax : 0 64 20 / 83 92 56

Ihr Fachmann für Heizungen

Bei uns sind Sie immer in guten Händen

Familiengottesdienst

am Sonntag, 8. Juni 2008 um 9 $\frac{30}{}$ Uhr
in der Kirche in Elnhausen

In diesem Gottesdienst erfolgt die Aufführung des Singspiels *„Regenbogenfisch, komm hilf mir!“* von den Kindern der Jungschar.

Zu dem Familiengottesdienst sind alle Großen und Kleinen ganz herzlich eingeladen.

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.

1. Petrus 3,15

Träume leben

Hoffnung hat Zukunft. Hoffnung hat Konjunktur. Hoffnung hat Träume. Eine groß angelegte Studie untersuchte vor einigen Monaten die Altersträume der Menschen und sortierte sie nach Illusion und Wirklichkeit. Die immer älter werdende Gesellschaft verändert auch meinen Blick auf die Zukunft, dass mir auf der letzten Strecke meines Lebens die Hoffnung nicht ausgeht.

Unser Leben ist ein langer Weg, schön und schwer. Gott hat mich nicht allein gelassen auf diesem Weg. Es gab Menschen, die mich begleitet haben. Menschen aus meiner Familie, Freundinnen und Freunde, auch Fremde und Unbekannte. „Ich sehe den Menschen an ihren Augen an“, schreibt Henning Scherf im Vorwort zu jener Studie, „ob sie im Alter noch Träume haben.“ Das Leben im Alter weitet sich aus und differenziert sich zugleich.

Noch vor hundert Jahren haben Eltern nur selten die Heirat ihres jüngsten Kindes erlebt. Heute können sie sogar die Heirat ihrer Enkel erleben. Das wird in Zukunft seltener - es gibt immer weniger Enkel. Der Anstieg unserer Lebenserwartung und der gesellschaftliche Wertewandel erfordern einen neuen Hoffnungsbegriff für die Generationen. Er charakterisiert gemeinsame Lebenssituationen, Ereignisse, Schicksale, Lebensinteressen und Lebensstile. Sie alle werden Rede und Antwort stehen müssen.

Erich Franz

STICHWORT: 100 JAHRE CHRISTOFFEL-BLINDENMISSION

cbm
christoffel blindenmission
gemeinsam mehr erreichen

Die internationale christliche Entwicklungsorganisation CBM (Christoffel-Blindenmission) unterstützt derzeit 1.011 Projekte in 112 Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Osteuropas. Durch ihre Partner erreicht die CBM rund 18 Millionen Menschen. Hauptziel ist es, die Lebensqualität der ärmsten Menschen dieser Welt zu verbessern, die behindert sind oder in der Gefahr stehen, behindert zu werden. Im Jahr 2008 wird sie 100 Jahre alt.

Wichtige Wurzeln der CBM liegen in Berlin, wo der Freundeskreis von CBM-Gründer Pastor Ernst Jakob Christoffel seit 1911 seinen Mittelpunkt hatte. Dieser Kreis existierte auch nach der Teilung Deutschlands weiter und hatte seine Zentrale in Potsdam, während der jüngere Zweig in der Bundesrepublik schneller wuchs und zum Mittelpunkt des heute weltweit arbeitenden Werkes wurde.

1991 wurden die beiden Freundeskreise von Ost- und Westdeutschland vereint. Die Bensheimer Zentrale steuert neben der Pflege ihres Freundeskreises die Finanzen und die Überseearbeit.

Blumen & Kräuter aus dem Bauerngarten

Bäuerlicher Direktverkauf
Hella und Klaus Will
Dagobertshäuser Str. 4
35041 Dagobertshausen
Tel.: 0 64 21 - 35 276

Johann Hinrich Wichern

Ein Mann verändert die Kirche

„Liebe ist nicht nur ein Wort ...“ Würde Johann Hinrich Wichern heute noch leben, würde er diesen Kirchentags-Ohrwurm vermutlich zu seinem Lieblingslied machen. Denn Wicherns Lebensmotto war: „Liebe, das sind Worte und Taten.“ Mit Leidenschaft und Beharrlichkeit veränderte der fromme Visionär die Kirche. Dass heute die Diakonie wie die Predigt wesentlich zur Kirche gehört - dafür hat Wichern den Grundstein gelegt.

Die Zeit, in der Wichern aufwuchs, war unruhig. 1808 geboren, erlebte er als Kind in Hamburg die Flucht vor dem Krieg. Als er 15 Jahre alt war, starb sein Vater. Als Gehilfe in einer Schule entdeckte Wichern danach seine Leidenschaft für die Pädagogik. Nach dem Theologiestudium in Göttingen und in Berlin konnte er 1833 seine Vision Wirklichkeit werden lassen: Das „Rauhe Haus“ wurde eröffnet, eine „Rettungsanstalt“ für verwahrloste Kinder. Das Konzept hatte Erfolg. Schon bald bildete Wichern dort „Brüder“ (Diakone) aus. Unterstützung und Halt fand er in seiner Frau Amanda.

Mit seinen Erfahrungen in den sozialen Brennpunkten Deutschlands und Englands hielt er 1848 vor einer Versammlung evangelischer deutscher Kirchenvertreter eine flammende Rede. So überzeugend war sie, dass sich im Jahr darauf die „Innere Mission“ als Arbeitszweig der Kirche gründete. Mit vielerlei Maßnahmen: Durch Diakonie und Straßenmission, Fluchthäuser für „gefallene Mädchen“ und Bildungsarbeit, sollten die Kirchenfernen wieder zurückgeholt werden. In ganz Deutschland werden seine Ideen umgesetzt.

1851 erfährt Wicherns Leben eine Wende: Als Regierungsbeauftragter des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. ist er für die Gefängnisreform zuständig. Er sprudelt vor Tatendrang: 1858 gründet er in Berlin das Johannesstift; 1864, im deutsch-dänischen Krieg, ruft er die Felddiakonie ins Leben. 1872 kehrt er nach Hamburg zurück; nach mehreren Schlaganfällen und langem Siechtum stirbt er 1881 im Rauhen Haus.

Sein Werk besteht fort: Das „Rauhe Haus“ und das Berliner Johannesstift gehören zu den renommiertesten und größten diakonischen Einrichtungen Deutschlands. Und dass die Diakonie heute unverrückbarer Bestandteil der evangelischen Kirche ist, geht letztlich auf Johann Hinrich Wichern zurück. Ein gewichtiger Grund also für die evangelischen Kirchen, im 200. Geburtsjahr des Reformers ein „Wichern-Jahr“ auszurufen.

Uwe Birnstein

Fleisch und Wurst auf Deinen Tisch
kaufe täglich gut und frisch!

Über 50 Jahre

Unsere Empfehlung
Hausmacher Wurstwaren
Grillspezialitäten

FLEISCHER FACHGESCHÄFT

Metzgerei

Peter Stein

35041 Marburg - Elnhausen
St.-Florian-Straße 4
Telefon (0 64 20) 74 66

GUTKAUF

Lebensmittel

Cibrail Piskin

Am Denkmal 4 35041 Marburg - Elnhausen

Telefon (06420) 7485

Öffnungszeiten:	**Montag bis Freitag**	**08:00 - 18:00 Uhr**
	Samstag	**07:30 - 13:30 Uhr**

Wohlauf,
mein Herze,
sing und spring
und habe
guten Mut!
Dein Gott,
der Ursprung
aller Ding,
ist selbst und bleibt
dein Gut.

Paul Gerhard

Kirche auf dem Hessentag in Homberg/6.-15. Juni 2008:

Füße kühlen in der „Oase Leben“

Leben, Glauben, Feiern, Handeln - zu diesen Stichworten präsentiert der ökumenische Arbeitskreis „Hessentag Homberg 2008“ ein vielfältiges Programm. Zehn Tage im Juni laden Christinnen und Christen die Hessentagsgäste ein, sich über das kirchliche Angebot zu informieren, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich bei einer Tasse Kaffee zu erholen oder an Veranstaltungen teilzunehmen. Der gemeinsame Festgottesdienst am Sonntag, dem 8. Juni, findet in dem großen Sonderveranstaltungsraum des Hessentages, dem Hessen-Palace, statt. Tägliche Andachten, Meditationen und musikalische Beiträge in den Kirchen, Ausstellungen, Gespräche und besondere Nachtgedanken begleiten das gesamte Hessentagsgeschehen.

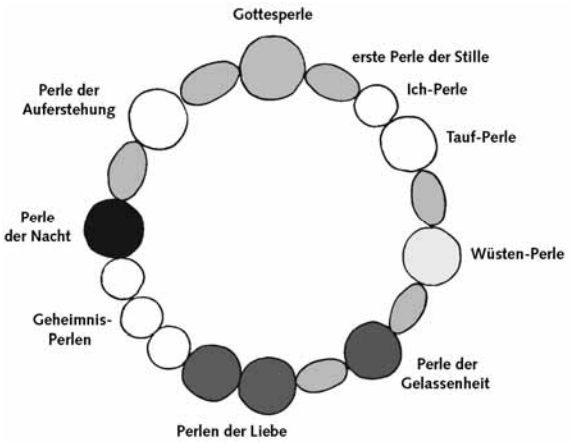
Das kirchliche Programm wechselt täglich: Ein Tag der guten Werke rückt die diakonischen und karitativen Aufgaben der Kirchen in den Mittelpunkt; die interkulturelle Begegnung unter dem Segen Abrahams sucht das Gespräch mit anderen Konfessionen und Religionen; Wirtschaften im Dienst des Lebens nimmt gesellschaftspolitische Themen auf; der zweite Landeskirchengospeltag vereint viele hundert musikalisch Interessierte zum Sin-gen und Feiern; biblische Geschichten sind zu hören, zu erleben und zu gestalten. Die musikalischen Angebote reichen vom Rock-Requiem über Bläser- und Chorkonzerte bis hin zu einem Auftritt des Liedermachers Clemens Bittlinger.

Der Kirchenpavillon bietet einen Ort der Ruhe und der Begegnung. Diesmal beherbergt er das Projekt „Oase Leben“. Die Besucher erfahren an sieben Stationen körperliche und geistliche Stärkung: frisches Wasser für Hände, Gesicht und Füße, ein großer Tisch mit Obst, Wasser und Brot, bequeme Stühle zum Ausruhen und eine Schläfenmassage. Mehr als 100 kirchliche Mitarbeiter werden das Angebot begleiten.
Die evangelische Jugend lädt Kinder und Jugendliche in ein Zirkuszelt ein. Was es noch gibt: ein Kirchencafé, eine Kircheneintrittstelle und eine für den Hessentag konzipierte Karikaturenausstellung.

Internet:
www kirche-auf-dem-hessentag.de
E-Mail: hessentag@ekkw.de

Perlen des Glaubens

Ein Armband aus Schweden erobert die Gemeinden.



18 Perlen sind auf einem Armband aufgereiht. Sie bilden einen Kreis, dessen Anfang und Ende durch eine große goldene Perle gebildet wird. Die Perlen unterscheiden sich in Form, Farbe und Größe und weisen mit ihrem Namen auf ihre Bedeutung hin. Ihrer Bedeutung kann aber auch als der Lebensweg Jesu gedeutet oder zum Sinnbild für das eigene Leben werden.

Beziehen Sie die Perlen des Glaubens über:
Lutherische Verlagsgesellschaft mbH,Gartenstr. 20, 24103 Kiel
oder über das Internet unter: **http://www.lutherische-verlag.de**

Nachdem der schwedische Bischof Martin Lönnebo in den Ruhestand getreten war, reiste er nach Griechenland. Ein starker Herbststurm überraschte ihn auf einem Fischerboot und zwang ihn zu einem Aufenthalt auf einer kleinen griechischen Insel. Während der Sturm ihn auf der kleinen Insel festhielt beobachtete er die griechischen Fischer mit ihren Perlenketten. Dies brachte ihn auf eine Idee: Er zeichnete einen „Rettungsring“ aus Perlen auf das Papier und gab jeder Perle eine besondere Bedeutung. Zurück in Schweden stellte er ein solches Perlenband her und nahm es als Hilfe zum Beten. Darüber kam er mit vielen Menschen ins Gespräch und so breitete sich das Perlenband in Schweden, dann in Skandinavien aus.
Die nordelbische Pastorin Kirstin Faupel-Drevs entdeckte dieses Perlenband bei einer Freundin in Finnland und brachte die Idee mit nach Deutschland. Dort entwickelte Sie ein Konzept und Umgangsweisen mit dem Perlenband, dass hier unter dem Namen „Perlen des Glaubens“ bekannt wurde. Die "Perlen des Glaubens" sind einen Katechismus für die Hand. Sie laden dazu ein, miteinander ins Gespräch zu kommen. Im Austausch über die Bedeutung der Perlen wird Glaube spürbar, ohne eine konkrete inhaltliche Festlegung vom Menschen zu fordern. Die eigene Spiritualität steht im Vordergrund und kann damit besonders die erreichen, die auf der Suche sind, nach dem eigenen Weg mit Gott. Dabei kann man ins Gespräch kommen - miteinander und mit Gott. Deshalb ist dieses Perlenband für „Große“ und „Kleine“ geeignet. Erwachsene und Kinder können gleichermaßen ihre Erfahrungen mit den Perlen machen, sie miteinander teilen und weitergeben.

Heike Junck

Jungschar Samstag, 15 ^{00} Uhr - 16 ^{30} Uhr
Gemeindesaal

Teeniekreis Freitag, 18 ^{00} Uhr - 19 ^{00} Uhr
Gemeindesaal

Krabbelgruppe Montag 9 ^{30} Uhr - 11 ^{00} Uhr
Gemeindesaal

Konfirmandenunterricht ***Bitte beim Pfarrer erfragen***
Gemeindesaal

Posaunenchor und Jungbläser
Mittwoch, 18 ^{45} Uhr - 20 ^{00} Uhr
Evangelisches Gemeindehaus in Wehrshausen

Frauenkreis jeden 1. Mittwoch im Monat, 19 ^{30} Uhr
Gemeindesaal

Andachten
Alten- und Pflegeheim
Tuband-Scherer,
Flachspfuhl 8
Dagobertshausen

Leider lagen bis zum Druck des Gemeindebriefes keine Informationen bezüglich der Andachten vor.

IHRE GESUNDHEIT
LIEGT UNS AM ...

WEIDENBORN
APOTHEKE

Petra Bremer

Weidenbornstr. 6
35041 Elnhausen
Telefon / Fax: 06420 / 518
www.weidenborn-apotheke.de info@weidenborn-apotheke.de

VERTRAUEN.
VERSICHERN.
VICTORIA.

VICTORIA

Hans-Erwin Muth
Generalagentur
der VICTORIA Versicherungs - Gesellschaften

Königstr. 28
35041 Marburg- Elnhausen
Tel.: (0 64 20) 8 20 10

Maler-, Tapezier- und Putzarbeiten
Fassadenanstrich, Trockenbau
Wärmedämmung
Hochdruckreinigung

Malerteam U. Kottas

Uwe Kottas
Malermeister
Am Denkmal 1
35041 Elnhausen

Telefon:
(0 64 20) 15 92

Ein Licht am Ende des Tunnels ? !

Sicher kennst du das auch - du packst etwas an und es funktioniert nicht. Machst dich auf den Weg, kommst aber irgendwie nicht an. Oder du wartest auf etwas und es trifft einfach nicht ein. Vielleicht fragst du dich immer wieder „Warum?“ Irgendwie tut sich kein Licht am Ende des Tunnels auf. Und du überlegst, ob und wann das jemals vorbei sein wird.

Vielleicht erlebst du gerade eine Durststrecke. Bist an einem Punkt, wo es fast nicht mehr auszuhalten ist. Dir fehlt der Mut, die Hoffnung, die richtige Perspektive.

In der Bibel habe ich einen Bibelvers entdeckt, der auf den ersten Blick recht unscheinbar wirkt: „Darum ließ er das Volk einen Umweg machen und führte es durch die Wüste zum Schilfmeer“ *(2. Mose 13,18a)*. Erzählt wird hier die Geschichte vom Volk Israel. Die Menschen waren in ägyptische Gefangenschaft geraten und Gott hatte sie daraus befreit. Er führte sie nun zurück in das Land, das er ihnen versprochen hatte. Weil er genau wusste, dass der direkte Weg nicht gut war, überlegte er sich einen Umweg. Der war zwar länger und in der kargen Gegend sicher auch anstrengender, aber Gott führte sie diesen Weg nicht, um sie zu ärgern oder zu quälen, sondern um sie sicher ans Ziel zu bringen.

Umwege und Wüstenzeiten kennst du bestimmt auch. Das fordert deine Geduld sehr stark heraus. Doch so wie Gott sein Volk führte, will er auch dich führen. So wie Israel seinem starken, mächtigen Gott vertraute, wünscht sich Gott auch dein Vertrauen. Wie sieht’s aus: Vertraust du Gott? Holst du ihn hinein in deinen Alltag, in deine Fragen und deinen Kummer? Glaubst du, dass er es gut mit dir meint, auch wenn der Weg durch die Wüste qualvoll und mühsam ist? Glaubst du, dass du allein da durch musst? Oder vertraust du darauf, dass der, der dein Leben hält und trägt, an deiner Seite ist?

Marc Einsle

Trauungen

Kai Welker **10.05.08**
Tina Welker, geb. Polkow

Bestattungen

Wolfgang Fischer **09.04.08**
[redacted]

Heinrich Fisseler **25.04.08**
[redacted]

ALTES IRISCHES SPRICHWORT

ELNHAUSEN

Heinrich Merte	[redacted]	70 Jahre	01.06.08
Ruth Heinemann	[redacted]	86 Jahre	12.06.08
Justus Mengel	[redacted]	89 Jahre	30.06.08
Inge Ostertag	[redacted]	70 Jahre	14.07.08
Horst Bender	[redacted]	70 Jahre	04.08.08
Luise Runzheimer	[redacted]	86 Jahre	15.08.08
Louise Kuhne	[redacted]	85 Jahre	18.08.08
Elfriede Buchberger	[redacted]	75 Jahre	29.05.08

DAGOBERTSHAUSEN

Harry Otto Tuband	[redacted]	90 Jahre	14.06.08
Rosi Bender	[redacted]	70 Jahre	01.07.08
Lina Bartsch	[redacted]	98 Jahre	16.07.08
Reinhard Hoffmann	[redacted]	75 Jahre	18.07.08
Emmy Will-Thüre	[redacted]	86 Jahre	03.08.08
Herbert Lobinsky	[redacted]	75 Jahre	04.08.08
Hildegard Wagenhäuser	[redacted]	90 Jahre	24.08.08
Auguste Dörr	[redacted]	95 Jahre	29.08.08

Ein herrliches Gefühl

Was für ein herrliches Gefühl: Leicht und frei den Tag genießen, die Arme in den blauen Himmel gereckt und sich vom Leben getragen, ja emporgehoben fühlen! Das ist das Lebensgefühl des Sommers. Und wie schön ist es, wenn wir selber voller Sommer sein dürfen: unbeschwert und heiter, angefüllt mit Lebenslust und Lebensfreude! Ein solches Gefühl, eine solche Freude hat für viele etwas mit Freiheit und Freizeit zu tun, mit der erholsamen Distanz zu Pflichten, Aufgaben und Verantwortungen. Aber noch viel mehr hat es mit Vertrauen zu tun - mit dem Vertrauen in Menschen, auf die ich mich verlassen kann, mit dem Vertrauen in mich selbst und meine Kräfte und vor allem mit dem Vertrauen in den Grund meines Daseins.

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ So drückt der Psalmbeter sein Vertrauen aus. Ein Grund-Vertrauen, das nicht nur bei blauem Himmel und Sonnenschein spürbar ist. Wer den Psalm einmal ganz liest, entdeckt da auch angstvolle Gefühle und bedrohliche Erfahrungen. Das Leben ist eben nicht nur heiter und unbeschwert – auch im Sommer nicht. Aber selbst an dunklen Tagen erfährt der Psalmbeter die fürsorgliche Gegenwart Gottes, die ihm Kraft und Leben schenkt. Weil er immer um ihn herum ist.

Dass Gott allezeit und überall um uns ist, will uns ja keine Angst machen. Vielmehr ist der Gedanke für mich tröstlich und beruhigend: Seine Aufmerksamkeit und seine Zuwendung lassen nicht nach. Wo auch immer wir sind, wohin auch immer wir gehen – Gott ist da, um uns zu führen und zu halten. Zu allen Zeiten und bei jedem Wetter. Wir dürfen uns tragen lassen von seiner Zusage: „Du bist behütet. Lebe dein Leben unter meinem Schutz und unter meiner segnenden Hand.“ Was für ein herrliches Gefühl!

Maik Dietrich-Gibhardt

Erfreuen wir uns am Sommer!

Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (1. Mose 8, 22)

Wenn es Sommer wird, freuen wir uns auf die langen, hellen Tage. Sie ermöglichen uns Ausflüge in die Natur. Das Auge erfreut sich an den vielen Farben der Blumen, am Grün der Wiesen und Wälder.

Das wird auch so bleiben. So hat es Gott versprochen. Nach der verheerenden Sintflut macht er sich Gedanken über sein zukünftiges Handeln. Da stellt er als Erstes nüchtern fest: Die Menschen sind in dem, was sie in ihren Herzen planen, doch böse von Jugend auf. Er erwartet keinen Dank. Er weiß, dass es ihnen nur bruchstückhaft gelingt, die Welt und sich selbst als Gottes Welt zu begreifen und danach zu leben.

Weil das so ist, gibt er ein Versprechen ab. Er umgibt den Lauf der Welt mit einer festen Ordnung, auf die sich die Menschen verlassen können. Wir dürfen sein Wirken erkennen in all dem, was uns selbstverständlich erscheint: Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Immer wieder wird es Abend, darauf können wir uns verlassen. Es gibt die Ruhe für uns, Schlaf und Erholung. Immer wieder wird es Morgen, kommt ein neuer Anfang. Immer wieder bringt die Erde im Frühjahr das frische Grün hervor, darf im Herbst geerntet werden.

Jedes Jahr zeigt der Sommer seine Pracht, und der Winter mit seiner Kälte und den dunklen Tagen weckt in den Menschen die Sehnsucht nach Sonne und Farben. Im Wechsel liegt das Geheimnis: Er verleiht unserer Hoffnung Flügel. Dazu muss sie nicht in die Ferne schweifen.

Die Verheißung Gottes richtet unsere Augen ganz klar auf diese Ordnung hin, weder in die Höhe noch in die Tiefe, nicht in den Himmel und nicht in die Hölle, sondern auf unsere Welt, auf unseren Alltag.

Daran will Gott unseren Glauben festmachen. So wie sich die Jahreszeiten abwechseln, so verlässlich will Gott für uns da sein.

Erfreuen wir uns am Sommer, am Reifen der Früchte und an der Saat, lässt sich das im Glauben auch schlicht so aussagen:

Wie gut, Gott, dass du treu bist in deinen Ordnungen. Wie gut, dass ich in einem sicheren Ablauf des Lebens geborgen bin. Danke, Gott, dass selbst nach dem Morgen und Mittag des Lebens, sogar nach der Todesnacht eine neue Welt anbrechen wird. Dank, Gott, dass du dafür verlässlich einstehst. Du hast es uns durch das Sterben und Auferstehen Jesu Christi verbürgt.

Roswitha Alterhoff, Prälatin

FACHWERK
Sanierungsgesellschaft mbH

Pfaffenberg 3 · 35041 Elnhausen · ☎ (0 64 20) 9 33 03
Fax (0 64 20) 9 33 05
Marburg · ☎ (0 64 21) 6 23 04
e-mail: fachwerk-holzbau@t-online.de

Hotel-Restaurant
DAMMÜHLE
bs Gastronomie OHG
Dammühlenstraße 1 - 35041 Marburg
Tel.: (0 64 21) 93 56-0 / Telefax (0 64 21) 3 61 18
e-Mail: Dammuehle@t-online.de / www.Hotel-Dammuehle.de

Gärtnerei Blumenhaus

Link

Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Grabgestaltung · Grabpflege · Floristik

Marburg · Neuhöfe 6
Tel.: (0 64 21) 33 257
Geschäftszeiten
nur April und Mai:
Mo. - Sa. 8.30 - 13.00 Uhr

Marburg · Ockershäuser Allee 12
Tel.: (0 64 21) 16 65 89
Geschäftszeiten:
Mo. - Fr. 8.00 - 18.00 Uhr
Sa. 8.00 - 14.00 Uhr
So. 10.00 - 12.00 Uhr

Grabmalkunst

Gebrüder Reinhard

Inhaber: Heinrich und Jürgen Reinhard

Bildhauer und Steinmetzmeister
Werkstätte für moderne Grabmale
Steinmetz- und Marmorarbeiten

Heinrich und Jürgen Reinhard - Kasseler Str. 5 - 35094 Lahntal Göttingen

Telefon: 06423 - 7391 Fax: 06423 - 4990

Mini-Vampire auf der Lauer

Zeckenbisse sind gefährlich

Text/Illustration: Christian Badel

Zurzeit warten die kleinen Spinnentiere in Wald und Wiese auf unfreiwillige Blutspender. Ob Tier oder Mensch spielt dabei keine Rolle. An Gräsern und bis zu hüfthohen Pflanzen lauern Zecken besonders gerne. Kommt dann ein Säugetier vorbei, bemerken sie es durch Erschütterungen, Körperwärme, Atemluft und Schweißgeruch. Dann lässt sich die Zecke fallen und klammert sich in Haaren oder Kleidung fest. Dort wandert sie bis zu einer günstigen Stelle. Der Biss der Zecke alleine ist eigentlich harmlos. Meistens bemerkt man es erst gar nicht. Erst wenn der kleine Blutsauger seinen Durst gestillt hat und fast erbsengroß ist, wird er entdeckt.

Du kannst sie gut von einem Insekt unterscheiden. Zecken gehören nämlich zu den Spinnentieren und haben deshalb acht Beine. Bei den Insekten sind es nur sechs. Vorne am Kopf hat die Zecke so eine Art Rüssel, den sie tief in die menschliche Haut hineinbohren kann. Wenn du merkst, dass dich eine Zecke gebissen hat, dann solltest du zu einem Erwachsenen gehen, der sich damit auskennt, denn Zecken können gefährliche Krankheiten übertragen.

Wenn du durch die Lieblingsplätze der Zecken strolchst, solltest du deshalb möglichst immer lange Kleidung tragen und am Abend danach deinen Körper sorgfältig absuchen. Auch Picknick oder Siesta sollte man besser nicht an Waldrändern und auf Wiesen machen. Die Bekleidung muss dicht schließen, also lange Ärmel und Hosenbeine, die in Socken oder Stiefeln stecken. Das ist aber besonders an einem warmen Sommertag fast unmöglich.

Text/Illustration: Christian Badel

In der Wiese auf der Lauer

Schon auf einem Quadratmeter Wiese tummeln sich Tausende von Lebewesen. Viele sind sogar mit den bloßen Augen zu entdecken. Es ist kaum zu glauben, aber bis zu 800 Regenwürmer wurden schon auf so einem Stückchen Wiese gezählt. Viele Insekten verbringen ihr Larvenstadium im Boden, wie etwa die Maikäfer. Die darüber liegende Streuschicht wird zum Beispiel vom räuberischen Laufkäfer und Tausendfüßern beherrscht. Zwischen den Blättern und Halmen der Gräser versteckt sich die Feldgrille, deren Gezirpe an einem Sommerabend nicht zu überhören ist. Aber auch Marienkäfer, Asseln, Schnecken und Spinnen halten sich dort auf. Außerdem findet man hier auch jede Menge Raupen, Zikaden und Wanzen. Auch die räuberische Zecke schaukelt hier so lange, bis ein Tier oder Mensch vorbeikommt.

Schmetterlinge, Bienen und viele andere Nektar sammelnde Insekten tummeln sich am liebsten in der obersten Etage der Wiese zwischen den vielen Blüten. Aber Vorsicht ist geboten, denn hier lauern auch die räuberischen Krabbenspinnen und Raubfliegen auf Beute.

VISUELLE KOMMUNIKATION

Klebt nur einmal ...

Maggi-Tütensuppe
mit Sandwich-Label
von Römer

Sandwich-Labels von Römer sind da flexibler. Sie lassen sich vom eigentlichen Etikett ablösen und kleben überall. Praktisch für medizinische Dokumentationen, Promotions oder Sammelaktionen.

Als einer der führenden Hersteller hochwertiger Haftetiketten und flexibler Verpackungen haben wir Spaß an außergewöhnlichen Ideen – ganz gleich welches Material bedruckt werden soll.

Über 2000 Kunden aus allen Branchen verlassen sich auf unseren umfassenden Service.

Alles über unsere innovativen Produkte unter: www.roe.de
Römer Etikett GmbH & Co. KG · Steinfeldstraße 6 · 35041 Marburg-Elnhausen

RÖMER ETIKETT
Wir geben Marken Charakter